© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Literatur.

Nicht alle zitierten Autoren sind aufgeführt.

1. Albrecht, Artefakte zur Cytologie. Verhandl. anatom. Ges. 1902, S. 211.
2. Boring, A. M and Pearl, R, The odd chromosome in the spermatogenesis of the domestic chicken. Journ. of. exper. Zool., Vol. 16, 1914.
3. Champy, Chr, Recherches sur la spermatogénèse des Batraciens etc. Arch. d. Zool. expér. et génér. T. 52, 1913.
4. Gutherz, S. Zur Kenntnis der Heterochromosomen. Arch. f. mikr. Anat., Bd. 69, 1906.
5. Derselbe, Über ein bemerkenswertes Strukturelement (Heterochromosom?) in der Spermiogenese des Menschen. Ibid. Bd. 79, Abt. II, 1912.
6. Derselbe, Zur Lehre vom Ursprung der tierischen Keimzellen. Ibid. Bd. 92, Abt. II, im Druck begriffen.
7. Jordan, H. E., The spermatogenesis of the Mongoose, and a further study of mammalian spermatogenesis, with special reference to sex chromosomes. Papers Tortugas Labor. Carnegie Inst. Washington, Vol. 5, 1914.
8. La Valette St. George, A. v., Über den Keimfleck und die Deutung der Eiteile. Arch. f. mikr. Anat. Bd. 2, 1866.
9. Loewenthal, N., Zur Kenntnis des Keimfleckes im Ureie einiger Säuger. Anat. Anz. Jahrg. 3, 1888.
10. Longley, W. H., The maturation of the egg and ovulation in the domestic cat. Amer. Journ. of Anat., Vol. 12, 1911.
11. Pflüger, E. F. W., Über die Eierstöcke der Säugetiere und des Menschen. Leipzig 1863.
12. Seiler, J., Geschlechtschromosomenuntersuchungen an Psychiden. Zeitschr. f. indukt. Abstammungs- und Vererbungsl. Bd. 18, 1917.
13. Vander Stricht, R., Vitellogenèse dans l'ovule de Chatte. Arch. d. Biol. T. 26, 1911.
14. Voss, H. v., Cytologische Studien an *Mesostoma ehrenbergi*. Arch. f. Zellforsch. Bd. 12, 1914.
15. Vejdovský, F., Nález monosomu u ssavců. [Monosomen-Befunde bei Säugetieren]. Sitz.-Ber. kgl. böhm.-Ges. Wiss., Prag 1909.
16. Wilson, E. B., A chromatoid body simulating an accessory chromosome in Pentatoma. Biol. Bull., Vol. 24, 1913.
17. Winiwarter, H. v, L'hétérochromosome chez le chat. Bull. Acad. Roy. d. Belg., Cl. d. Sc., 1914.
18. Winiwarter, H. v. et Sainmont, G., Nouvelles recherches sur l'ovogénèse et l'organogénèse de l'ovaire des mammifères (chat), chap. IV. Arch. d. Biol., T. 24, 1909.

Eine neue Form des Zwerghamsters, *Cricetus falzfeini*.

Von Paul Matschie.

Herr Friedrich von Falz-Fein hat dem Berliner Zoologischen Museum einen Zwerghamster geschenkt, der in Ascania Nova in Taurien, Südrußland, gefangen worden ist. Dieser Hamster ist *Cricetulus phaeus* Pall. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihm durch kürzere, nur 11 mm lange Ohren, graue Unterseite der Schwanzwurzel, graue Oberlippen und Wangen und das Fehlen jedes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bräunlichen Tones in der Färbung der Oberseite, ferner im Schädelbau durch die nach hinten sehr zugespitzten Incisurae palatinae und durch die größere Breite der Wand des Maxillare zwischen dem Foramen infraorbitale und dem freien Rande.

Es handelt sich um ein jüngeres Tier, dessen Sutura basilaris noch offen und dessen letzter Backenzahn zwar im Gebrauche, aber noch sehr hell ist. Auch die Färbung des Rückens ist noch durch schwarze Haarspitzen dunkler, als sie voraussichtlich bei dem alten ausgewachsenen Zwerghamster sein würde. Trotz dieser jugendlichen Merkmale genügen aber die oben erwähnten Kennzeichen, um die Abtrennung der Art zu rechtfertigen.

Von einer Bezeichnung durch drei Namen ist Abstand genommen worden, weil es einerseits in jeder Gegend des Verbreitungsgebietes, abgesehen vielleicht von Grenzgebieten, nur einen einzigen *Cricetulus* gibt, und weil andererseits die Kennzeichen zur sicheren Bestimmung genügen.

Der Schwanz des Zwerghamsters von Ascania Nova ist auf der Oberseite dunkler behaart als auf der Unterseite, oben mäusegrau, unten weiß. Die Daumenwarze hat keinen Nagel. Die Oberarme und Oberschenkel sind grau; die Umgebung der Schwanzwurzel hat die Färbung der Rumpfseiten. Auf der Sohle des Hinterfußes befinden sich 6 Wülste.

Ähnliche Merkmale besitzt *Cricetus phaeus* Pall., der aus der Nähe von Zarizyn an der unteren Wolga beschrieben worden ist.

Im Berliner Zoologischen Museum befinden sich 5 Zwerghamster aus der Nähe von Sarepta, die Möschler gesammelt hat. Sie stimmen gut mit der von Pallas gegebenen Beschreibung überein und unterscheiden sich von dem taurischen Zwerghamster durch die viel längeren Ohren, ferner dadurch, daß sich die weiße Färbung der Unterseite des Schwanzes auch auf die Unterseite und die Seiten der Schwanzwurzel ausdehnt, daß die Oberlippen und der untere Teil der Wangen weiß sind, und die Färbung des Rückens und der Körperseiten eine deutliche, kräftige Beimischung von brauner Färbung trägt.

Die Abbildung in Schreber's Werke Tafel 200 gibt eine richtige Vorstellung von *Cricetulus phaeus.*

Bei einem ausgewachsenen Zwerghamster von Sarepta ist die Wand des Maxillare zwischen dem Foramen infraorbitale und dem freien Rande noch nicht 2 mm breit und schmäler als bei dem jüngeren ♀ von Ascania Nova. Dieser Hamster soll den Namen desjenigen tragen, auf dessen Grund und Boden er gefangen ist, des Herrn Friedrich von Falz-Fein; er heiße ***Cricetulus falzfeini.***

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Typus gelte das ♀ jun. ad. 29507/8. Ascania Nova. 28. V. 1913 neuer Rechnung. Fell mit Schädel.

Der Rumpf von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel, mit dem Bandmaße gemessen, hat eine Länge von 105 mm, der Schwanz ist 22 mm lang, der Hinterfuß 15,5 mm, das Ohr 10,7 mm von der Incisura intertragica bis zur Spitze gerechnet.

Die größte Länge des Schädels beträgt: 25,1 mm, die Basilarlänge: 20,2 mm; die größte Breite am Processus zygomaticus des Parietale: 12,9 mm; die Länge der Nasenbeine: 18,4 mm; die Breite zwischen den Augen: 4,1 mm; die größte Breite der Hirnkapsel: 11,4 mm; die Breite des Interparietale: 7,5 mm; die Länge des Interparietale: 3,2 mm; die Palatilarlänge: 10,8 mm; die Länge der Incisura palatina: 4,8 mm; die größte Breite dieser Incisura: 1,5 mm; die größte Schädelbreite am Jochbeine: 20 mm; die Länge der oberen Molarenreihe: 4,2 mm.

Das Wildschwein von Naliboki in Weißrußland.

Von Paul Matschie.

Oldfield Thomas hat in den Proceedings of the Zoological Society of London, 1912, 390—393, die ihm bekannten Formen des europäischen Wildschweins einer Betrachtung unterzogen.

Er unterscheidet vier verschiedene Formen, von denen er drei als Unterarten von *Sus scrofa* auffaßt, die vierte aber als besondere Art abtrennt.

Es sind folgende:

Sus scrofa scrofa. Obere Schädellänge: 380—410 mm. Mitteleuropa, von Deutschland bis zu den Pyrenäen.

Sus scrofa castilianus. Obere Schädellänge: ♂ 353, ♀ 331 mm. Nordspanien.

Sus scrofa baeticus. Obere Schädellänge 324 mm. Südspanien.

Sus attila. Obere Schädellänge: 452 mm. Klausenburg. Siebenbürgen.

Das südspanische Wildschwein soll sich von allen übrigen durch das Fehlen des wolligen Unterhaares unterscheiden.

Aus welchen Gründen *S. attila* als vollwertige Art, *S. castilianus* und *baeticus* als Unterarten aufgefaßt werden, ist nicht erklärt.

Daß Forsyth Major schon im Jahre 1881 aus dem südlichen Sardinien eine Rasse des Wildschweines unter dem Namen *Sus scrofa meridionalis* beschrieben hat (Atti Soc. Toscana, Pisa. Proc. Verb. III, 1881, 119; VI, 1883, 2. Heft, 346—362), wird nicht erwähnt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 1918

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: Eine neue Form des Zwerghamsters, Cricetus falzfeini. 298-300